

Verbindliche Zugehörigkeit zur örtlichen Gemeinde

Reinhard Steeger, Vorsitzender des Sächsischen EC
Bernd Günther, EC-Jugendreferent



Hilfe für die
Jugendarbeit
vor Ort



Deutscher EC-Verband

Missionarische Jugendarbeit
Leuschnerstraße 74
34134 Kassel

Fon: 0561 4095-104

Fax: 0561 4095-112

E-Mail: jugend.dv@ec-jugend.de

Internet: www.ec-jugend.de



Deutscher
Jugendverband
»Entschieden für Christus«(EC) e.V.



Sächsischer
Jugendverband
Entschieden für Christus (SJV-EC)

Wie kann man mit Teenagern über die vier Grundsätze, das eigentliche Anliegen des EC, reden? Und wie kann man die EC-Friends-Card an Hand der 4 Grundsätze einführen?



Der 2. Grundsatz Verbindliche Zugehörigkeit zur örtlichen Gemeinde

Aktive Beteiligung am Leben und Dienst der EC-Jugendarbeit und der Gemeinschaft bzw. Gemeinde



Freunde sein

1. Auswertung der letzten Woche

Welche Erfahrung habt ihr mit den Inputs und der FriendsCard gemacht?

Am besten auf einer Tafel oder Tapetenrolle zusammenstellen. Entstandene Fragen gemeinsam beantworten und Hilfestellung geben.

Einstieg

A) Spiel "Alle roten Socken" (Ziel: Gemeinsamkeiten entdecken)

Wenn das Stichwort genannt wurde, unter dem sich die Leute zusammenfinden sollen, stellen

sie sich zu einer Gruppe zusammen. Wer gehört zusammen:

Sockenfarbe, Geburtsmonat /Jahr, Augenfarbe, Zahnfüllungen, Schuhfarbe, Körpergröße, Hobbys etc.

Überleitung:

Menschen, die Dinge gemeinsam tun oder haben, schließen sich zu Gruppen oder Vereinen zusammen.

Warum tun die das?

Gemeinsam versuchen diese Frage zu beantworten, dann:

Material von verschiedenen Vereinen oder Clubs sichten

Material von diversen Vereinen oder Clubs gemeinsam nach folgenden Kriterien sichten:

- Was verbindet die Mitglieder dieses Vereins?
- Was will der Verein erreichen?
- Warum sollte man dort Mitglied werden?

Gegenüberstellung Vereine - Gemeinde

Mit der Gruppe versuchen diese Fragen auch auf die Gemeinde anzuwenden.

- Was verbindet Leute in einer Gemeinde?
- Wozu gibt es Gemeinde überhaupt?
- Warum sollten wir in Gemeinden Mitglied werden?

Erarbeitung

In Gruppen folgende Texte lesen lassen und in dem Text Antworten auf die oben genannten Fragen suchen:



Apg 2,36-42

1. Kor 12

1. Petrus 2

Ergebnisse zusammentragen und auf eine Tafel oder Tapete schreiben. Folgende Punkte für eine Andacht nutzen

1. Wer mit Jesus verbunden ist, der hat Verbindungen

Mit folgender Aktion kann man diese Aussage veranschaulichen.

In der Mitte des Raumes ein Kreuz auf ein Stück Papier malen, oder ein Kruzifix stellen. Alle stellen sich so weit wie es möglich ist von diesem Kreuz weg. Dann geht jeder schrittweise auf das Kreuz zu. Frage: Was beobachten die Teens in Bezug auf den Abstand zueinander?

Je näher sie dem Kreuz kommen, umso näher kommen sie sich.

Merkvers aus Petrusbrief: Zu ihm kommen = Wer zu Jesus Christus kommt, kommt zu anderen. Kommen sie Jesus näher, kommen sie sich einander immer näher. Darum sind Christen keine Einzelkämpfer.

Jesus Christus ist der, der Christen vereint und verbindet. Sie sind keine Interessengemeinschaft.

Deshalb ist es so: Kein Christ ist allein!

2. Verbindung hat eine Aufgabe

Die nächste Aussage kann durch eine Ziegelmauer veranschaulicht werden. Wenn möglich baue eine aus Ziegel(ohne Mörtel!!!) oder aus Pappkartons. Einen der Teens einen Ziegel aus dem Verbund lösen (möglichst der Mitte) lassen. Was passiert? Nichts? Dann noch einen und noch einen ...

Langsam aber sehr sicher stürzt die Mauer ein.

An dieser Stelle wird 1. Petrus 2,5 gelesen
“...und bringt euch ein als lebendige Steine.”

Gemeinde heißt, dass einer den anderen stützt und trägt. Dabei werden wir nicht in eine Form gepresst sondern an unserem Ort gehalten. Jeder Stein stützt und wird gestützt.

Gemeinde heißt: Ich bin für den anderen mitverantwortlich, dass er an seiner Stelle bleibt. Kein Christ ist ohne Halt.

3. Verbindung weckt Kreativität

Anspiel auf der Rückseite mit den Teens aus dem Stegreif spielen.

Auf Korinther 12 verweisen. Jeder hat Gaben, die dem anderen nützen können, die seinen Glauben und sein Leben fit machen.



Mit den Teens die eigenen Gaben und Aufgaben finden. Wie kann jeder das im Teenkreis oder in der Gemeinde einbringen.

Hier muss man erläutern, dass der Jugendkreis oder der Teenkreis keine Gemeinde ist, sondern lediglich Teil einer Gemeinde. Auch die verschiedenen Gruppen können, sollen und müssen sich stärken.

Vertiefung

Zusammentragen, was das Wichtigste ist, was Gemeinde tut.

Apg 2,42-47 lesen

Gemeinsam die folgenden Begriffe für den Teenkreis füllen.

- Beständig
- Apostel Lehre
- Gemeinschaft
- Brotbrechen
- Gebet
- Hatten alles gemeinsam
- Trafen sich zu Mahlzeiten

Jeder schreibt sich eine ToDo - Liste.

Was möchte ich in dieser Woche tun, um Jesus und den anderen näher zu kommen (konkret was an welchem Tag!)

Einer sitzt am Frühstückstisch, liest Zeitung und rührt seinen Tee. Plötzlich stockt die Hand beim Rühren. Der Mensch gibt sich große Mühe, doch die Hand bewegt sich nicht.

Gehirn: Gehirn an Hand: Was ist denn jetzt los?
rechte Hand: Nichts! Was soll denn los sein?
Gehirn: Dann rühre weiter!
rechte Hand: Neeeee!
Gehirn: Warum denn nicht?
rechte Hand: Ich hab's satt! Immer muss ich alles machen. Die linke Hand kann auch mal was tun!
Gehirn: (schmeichelnd) Aber du bist die Hand mit der höheren Qualifikation!
Magen: (völlig nervös und aufgebracht) Magen an Gehirn: Sag mal, wann gibt's denn endlich was zu essen? Die Enzyme sind schon längst freigegeben!
Gehirn: (beruhigend) Gehirn an Magen. Wir haben Schwierigkeiten mit der rechten Hand - die meutert.
Blinddarm: (spitz und vorlaut) Blinddarm an Magen: Typisch rechte Hand!
Gehirn: Gehirn an Auge: Sieh mal nach, ob sich der Zucker im Tee schon aufgelöst hat!
Auge: (fühlt sich richtig gestört) Warum denn immer ich? Ich lese gerade Zeitung - soll doch jemand anders nachgucken!
Gehirn: Gehirn an linke Hand: Nimm doch mal die Zeitung weg. (linke Hand nimmt Zeitung weg)
linke Hand: Okay, Zeitung ist weg!
Auge: Eh, stopp, Moment mal! Was soll denn das? Gerade war es so spannend. Ich will meine Zeitung wiederhaben!
Gehirn: Gehirn an Auge: Reg dich ab. Sieh gefälligst mal nach, ob sich der Zucker aufgelöst hat!
Auge: (schnippig) Hier spricht Auge: Da ist noch gar kein Zucker drin! Auge an linke Hand: Zeitung wieder her! Du Bläpps! (linke Hand gehorcht dem Auge)
Gehirn: (im Befehlstone) Gehirn an rechte Hand Sofort tust du Zucker in den Tee, sofort sag ich, sofort! (rechte Hand schaufelt jetzt unaufhörlich Zucker in den Tee.)
Magen: (knurrt) Magen an Gehirn: Gibt's bald was zu essen? Wie lange soll ich eigentlich noch warten? Erst kommt nichts, dann spielen hier die Enzyme völlig verrückt und am Ende ist man wieder Schuld, wenn niemand etwas kriegt. Macht endlich los, ihr Eimer!
Gehirn: Gehirn an Magen: Bitte noch etwas Geduld.
Gehirn an linke Hand: Wie ist das mit der Zeitung?
linke Hand: Das Auge wollte weiterlesen, da dachte ich ...
Gehirn: Du sollst nicht denken, das mache ich hier! Nimm die Zeitung gefälligst weg. Wie oft habe ich schon gesagt, dass das Auge beim Frühstück nicht lesen soll?
Auge: (ganz aufgereggt) Auge an Gehirn, Auge an Gehirn: Viel zu viel Zucker!!!
Gehirn: Gehirn an rechte Hand: Sofort aufhören, geh von der Tasse weg. Ahhhh, wenn man hier nicht alles selber macht. (Hand schreckt zusammen - wirft die Zuckerdose um - Zucker fliegt umher)
Magen: Magen an euch da oben: Sagt mal, was macht ihr denn heute? Ihr denkt doch nicht, dass ich das trinke? Außerdem wird es langsam Zeit, dass es was zu essen gibt.
Auge: (nur flüsternd, aber scharf) Auge an linke Hand: Zeitung her, aber plötzlich!
linke Hand: Aber das Gehirn!!!
Auge : Quatsch nicht so viel, du Dussel, her damit!
Gehirn: Gehirn an rechte Hand: Brötchen schmieren!
rechte Hand: Ja, ja, ja immer ich! Dazu bin ich gut genug. Hier ist ja gar kein Messer! Wo ist es denn? (schmeißt die Tasse Tee um und fasst in die Butter) Ääh, das war der Teee, iiii und das die Butter.
Magen : Na zum Glück brauch ich das wenigstens nicht zu trinken!
Gehirn: Gehirn an linke Hand: Jetzt leg doch endlich mal die Zeitung weg, zum Kuckuck noch mal!
linke Hand: (ingeschüchtert und kleinlaut) Ja, ja sofort. (legt Zeitung auf den Teller, rechte Hand beginnt die Zeitung zu beschmieren)
rechte Hand: Rechte Hand an Gehirn: Bitte Futterluke öffnen, ich bin mit dem Schmieren fertig. (Mund öffnet sich)
Gehirn: Futterluke - äh Mund geöffnet! Bitte einfahren! (Rechte Hand will Zeitung in den Mund schieben, doch der Mund ist zu klein.)
rechte Hand: rechte Hand an Gehirn: Futterluke ist nicht weit genug geöffnet!
Gehirn: Kann nicht sein! Gehirn an Auge: Was ist denn nun schon wieder los
Auge: (Fasziniert und schadenfroh) Absolutes Chaos, rechte Hand hat die Zeitung beschmiert!
Gehirn: Gehirn an rechte Hand: Fabrizierst du denn nur Unheil heute? (Rechte Hand wirft die Zeitung weg.)
rechte Hand: (schmolzt) Ich hab's satt. Immer muss ich alles machen. Ich will nicht mehr - ich will auch mal Zeitung lesen!
Blinddarm: Blinddarm an Magen: Das ist typisch rechte Hand! Was will sie denn lesen? Etwa Blindenschrift?
Magen: Magen an Gehirn: Irgendwie geht es mir nicht so gut - ähh Hilfe! Ich drehe mich gerade um! (Dabei springt der Mensch auf, ihm ist schlecht er rennt weg, denn er muss sich übergeben.)